

Ausz der Geschichte der Kreuzkirche.

Von D. Dibelius.

Unsre Kreuzkirche — wie heilig ist diese Stätte! Seit 700 Jahren steht hier ein christliches Gotteshaus; seit es überhaupt eine Stadt Dresden giebt, haben unsre Väter hier ihre Hände gefaltet, ihre Knie gebeugt, hier die Gemeinschaft mit Gott gesucht und gefunden: sollten wir nicht gern auf die Geschichte dieser Kirche Rückschau halten?

Und außerordentlich reich ist die Geschichte, mag man nun an die äußeren oder an die inneren Wandlungen dieses Gotteshauses denken. Äußerlich hat es, dreimal ein Raub der Flammen geworden, seine Gestalt vielfach verändert und ist nur mit großen Mühen, jetzt vor 100 Jahren nur unter unsagbaren Schwierigkeiten, wieder aufgebaut. In seinem Innern einst ein katholisches Heiligthum, an vielen Altären mit reichen Ablaßquaden gesegnet; dann das Gotteshaus, von welchem vor 350 Jahren die Reformation des ganzen Landes ihren Ausgang nahm, und seitdem die Stätte, an welcher so mancher hervorragende Gottesmann das lautere Evangelium mit Beweisung des Geistes und der Kraft verkündigt hat: sollten wir nicht gern aus dem Reichthum dieser Geschichte lernen wollen?

Wohlان, wir gedenken der vorigen Zeit bis daher und betrachten, was Gott an unsern Vätern gethan hat.

Der Name Dresden bedeutet Waldbewohner. An beiden Ufern der Elbe reichte hier auf unsrer heimathlichen Scholle der Wald bis nahe an das Flußbett heran, und auf beiden Ufern waren im Wald Ansiedelungen entstanden, die zusammen den Namen Dresden führten und ihren kirchlichen Mittelpunkt in der auf dem linken Elbufer gelegenen Frauen- oder Marienkirche fanden. So war denn auch ein kirchliches Bedürfniß nach einer festen Elbbrücke vorhanden; denn ohne dieselbe war es für die auf der rechten Elbseite weithin bis zum Dorf Klotzsche verstreuten Parochianen sehr beschwerlich, oft geradezu unmöglich, in ihre Pfarrkirche zu gelangen. Und da man längst die Brücken, welche den Zugang zu Heiligthümern eröffneten, zu den heiligen Dingen zählte und ihren Bau zu den frommen, Gott gefälligen Werken rechnete, so geht die Meinung wohl nicht fehl, daß wir die Herstellung einer festen, steinernen Elbbrücke wesentlich den kirchlichen Bestrebungen verdanken. Als aber die auch für Handel und Wandel hochwichtige Elbbrücke gebaut war, da — ungefähr um's Jahr 1200 — legte der Markgraf von Meissen in unmittelbarer Nähe dieser Brücke am linken Elbufer einen mit Mauern umfriedigten und befestigten Platz, d. h. eine Stadt an, die nun hinfort allein den Namen Dresden führte, während der außerhalb der Mauern liegende Ort links und rechts der Elbe mit seiner gleichfalls außerhalb der Stadtmauer gelegenen Frauenkirche hinfort als Altendresden bezeichnet ward. Mit der Anlegung der Stadt Dresden war aber auch